

GAW

EIN-BLICHE

Weltweit Gemeinden helfen

Gustav-Adolf-Werk Hauptgruppe Hessen-Nassau e.V.
Freundesbrief Februar 2024

2/24



Die Etchmiadzin-Kathedrale der armenisch-apostolischen Kirche/wikimedia

Erneute Vertreibung der Armenier

Nur kurze Zeit sorgte die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Aserbaidschan und Armenien im September 2023 für Schlagzeilen in den Medien. Es ging um die Region Bergkarabach – oder Arzach, wie sie bei den Armeniern heißt. Die Region liegt wie eine Insel im Staatsgebiet von Aserbaidschan. Sie war überwiegend von Armeniern bewohnt. Nach einem Referendum hatte sich die Region 1991 für unabhängig erklärt.

Die Armenier sind eines der ältesten christlichen Völker der Menschheitsgeschichte und haben in ihrer langen Geschichte viel Leidvolles ertragen. Immer wieder waren sie Opfer der umliegenden Mächte. Sie wurden grausam verfolgt (Genozid zu Beginn des 20. Jhdts.) und oft vertrieben. 2023 fehlten den Armeniern in Bergkarabach über Monate hinweg ausreichend Lebensmittel, medizi-

nische Güter und Energie. Dem militärischen Großeinsatz Aserbaidschans im Herbst waren sie unterlegen und mehr als 100.000 Armeniern blieb nur die Flucht – sie wurden vertrieben.

Auch wenn so gut wie niemand mehr darüber redet und die Weltöffentlichkeit kaum noch Notiz von den vertriebenen Armeniern nimmt: die Not ist geblieben! Sie brauchen Hilfe. Wir wollen sie nicht vergessen! Wir wollen helfen, Not lindern. Darum erbitten wir das Passionsopfer 2024 für die Armenien-Hilfe und hoffen auch auf Ihre Unterstützung. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2024

Ihr
Jürgen Barth

(Vorsitzender)



Wir danken für Ihre Spenden

48.000 Euro haben Sie uns 2023 anvertraut (incl. Mitgliedsbeiträge) Dafür danken wir von ganzem Herzen. Schauen Sie mal auf unsere Spendenseite. Vielleicht finden Sie noch ein Thema, das Sie bewegt.



Spenden



Lebensgefährliche Flucht aus Berg-Karabach

Die Armenische Evangelische Kirche hat zahlreiche Flüchtlinge aus Bergkarabach/Arzach aufgenommen und unterstützt sie nach Kräften. Die Menschen haben kaum etwas mitnehmen können und brauchen jetzt Wohnraum, Lebensmittel, Heizkostenhilfen ... Die Flucht und Vertreibung von rund 100 000 Armeniern im September letzten Jahres ist angesichts anderer Krisen fast schon vergessen.

Auch Familie Baghdasaryan musste von vorne beginnen:

„Mein Name ist Eric Baghdasaryan. Ich komme aus Arzach. Meine Frau und ich sind evangelisch. Wir arbeiteten, kauften unsere kleine Wohnung und waren aktiv in unserer schönen Kirche. Gott hat unsere Familie mit drei Kindern gesegnet.

Unser normales Leben wurde durch den Krieg von 2020 unterbrochen. Unser Haus wurde während des Krieges beschädigt. Ich musste meine Familie nach Armenien in Sicherheit schicken.

Nach 44 Tagen war der Krieg zu Ende und meine Familie kehrte sofort zurück. Wir versuchten unser verwundetes Arzach wiederaufzubauen. Bei der Firma "Arzachenergo" arbeiteten wir Tag und Nacht, um das beschädigte Stromnetz wiederherzustellen.

Das Jahr 2023 begann mit einer Blockade, unterbrochener Gasversorgung, Stromabschaltungen, leeren Geschäften. Ein Lichtstrahl in dieser kalten Ungewissheit war die Geburt unseres dritten Kindes, Mari. Sie gab uns neue Kraft zum Kämpfen. Doch die Situation verschlechterte sich weiter ... Morgens fuhr ich mit dem Fahrrad durch die Stadt, in der Hoff-

nung, Lebensmittel für meine Familie zu finden. Ich spürte, dass alles sehr schlimm enden könnte, aber leider konnte ich nichts tun.

Am 19. September 2023 hörte ich auf Arbeit von Spannungen an der Grenze. Ein paar Minuten später fing die Bombardierung der Stadt an. Es war grauenhaft. Überall Tod, Blut, Terror.

Was konnte ich als Familienvater denken, als der Feind bereits die Stadt erreicht hatte und es keinen Ausweg mehr gab? Alles, was mir blieb, war zu beten und zu glauben, dass es für Gott immer einen Weg gibt. Am nächsten Tag wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet. Aber der Feind feuerte weiter. Bis zum 25. September zog ich mit meiner Familie, meinen Eltern, den Eltern meiner Frau, Familien meiner Freunde, meines Bruders und meiner Schwester von einem Unterschlupf zum anderen und versuchte, sie zu retten.

Am Nachmittag des 25. September wurden wir gezwungen, unsere Heimat zu verlassen. Wir fuhren mit sieben Autos und es gab bereits einen großen Stau. Es regnete. Plötzlich donnerte es am Himmel. Eine laute Explosion war zu hören. Es war ein riesiger Benzintank. Wenig später war die Straße voll mit verbrannten, nackten Menschen, die schreiend in Richtung Krankenhaus rannten. Einer von ihnen bat um Wasser, ich gab es ihm ... aber er hatte keine Lippen, um zu trinken ... Und all das geschah vor den Augen der Kinder.

Lesen Sie im Internet weiter, wie Familie Baghdasaryan in Armenien angekommen ist...

Spendenkonto Passionsopfer 2024

IBAN: DE 04 5206 0410 0204 1125 71

Am einfachsten spendet sich's online



Armenian Hilfe

So sammeln wir in Hessen-Nassau

Unsere Projekte

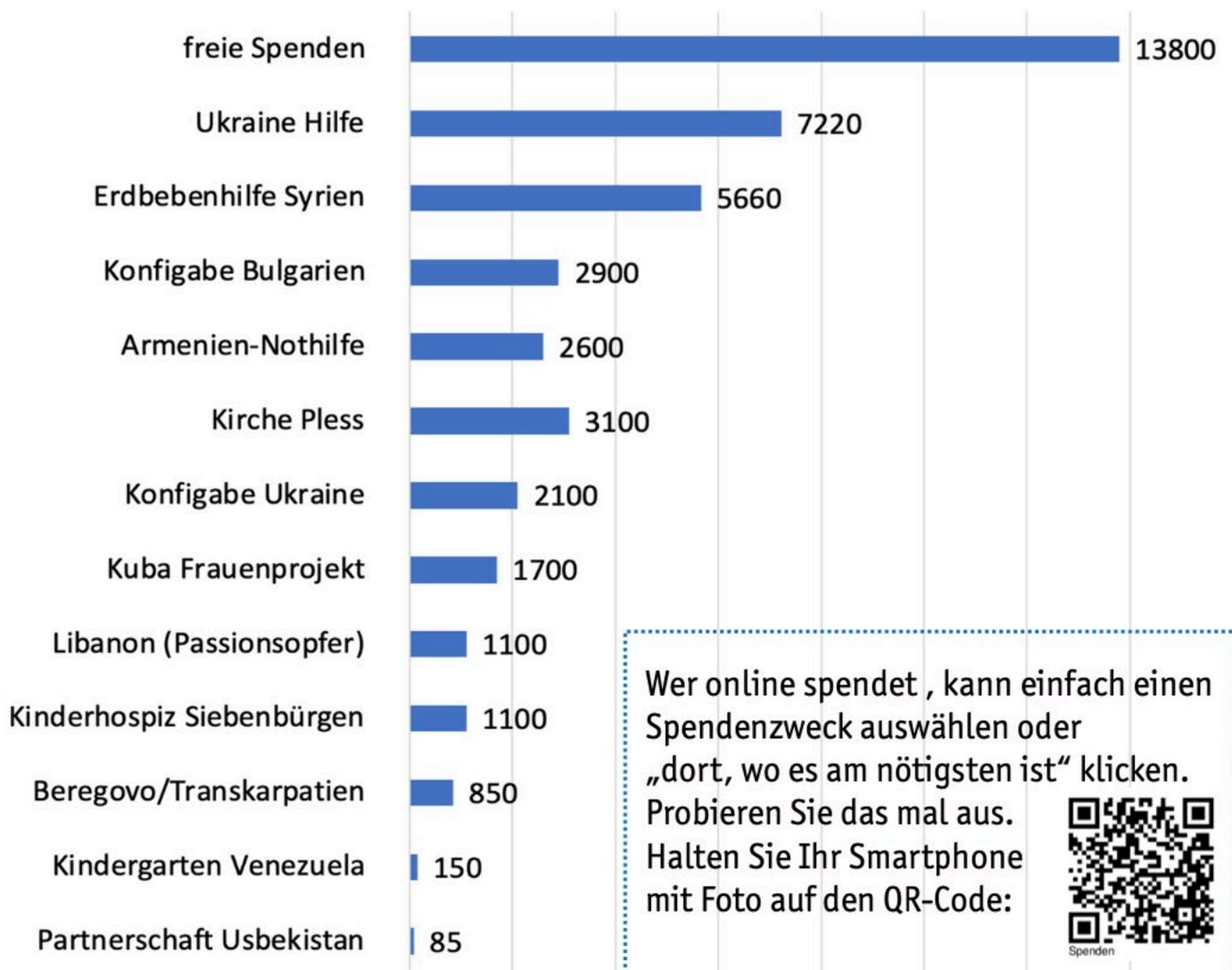
Hessen-Nassau ist eine von 21 Hauptgruppen, die 2024 insgesamt 1,9 Millionen Euro für 114 weltweite Projekte zusammenbringen wollen. Für diese Projekte hat unsere Mitgliederversammlung 30.000 Euro fest zugesagt. Darüber hinaus fördern wir eigene Projekte wie das Kinderhospiz in Hermannstadt oder die Aktion „Täglich Brot für Beregovo“ oder die Partnerschaft mit Usbekistan.

Hilfen in der Not

Neben den geplanten Projekten gibt es immer wieder unvorhersehbare Notfälle

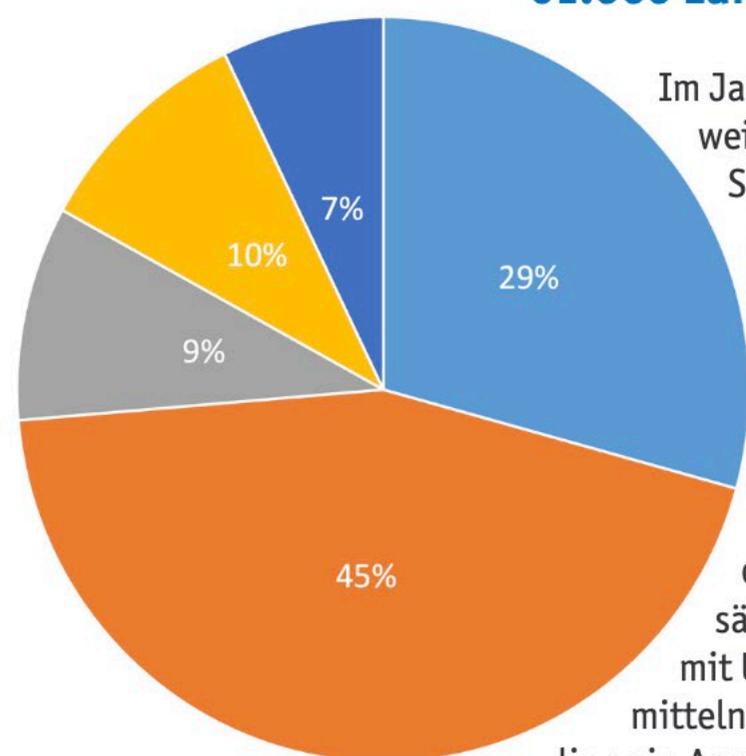
durch Kriege und Naturkatastrophen. Nach dem Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet war im Februar 2023 schnelle Hilfe nötig. Ebenso war schnelle Hilfe gefragt wegen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine oder wegen der menschlichen Nöte durch den Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien um das Gebiet Berg-Karabach. So hat der Vorstand des GAW H-N im vergangenen Jahr beschlossen, 10.000 Euro für die Erdbebenhilfe Syrien und 3.000 Euro für die Armenien-Hilfe sowie 2.000 Euro für den Kauf von Generatoren für die Ukraine zur Verfügung zu stellen.

48.000 Euro Spenden und Kollekten - wir danken herzlich



61.000 Euro für Evangelische in der Minderheit

Im Jahr 2023 konnten wir 61.000 Euro an Hilfen weitergeben. Der größte Teil ist durch private Spenden gesammelt worden. Mit freien Spenden ohne Zuordnung haben wir die Hilfe für die Ukraine aufgestockt und den Erdbebenopfern in Syrien geholfen. Die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 5.600 Euro sind – auch steuerrechtlich – Spenden. Der zweitgrößte „Batzen“ sind Kollekten aus EKHNGemeinden, 2023 auch eine Wahlkollekte für das Centro Oecumenico in Montevideo. Zusätzlich unterstützt die EKHNG die Partnerschaft mit Usbekistan mit 6.000 Euro. Aus Haushaltsmitteln konnten wir fast 7.000 Euro für die Flüchtlinge in Armenien und an unsere Partner in Tirol senden.



■ Kollekten ■ Einzel Spenden ■ Mitgliedsbeiträge ■ EKHNG Beitrag ■ Haushaltsmittel



Dank für die Kollekte am Reformationstag

Ortrun Rhein schreibt uns aus dem Kinderhospiz in Hermannstadt

Das Kinderhospiz im siebenbürgischen Hermannstadt zählt zu den Projekten des Gustav-Adolf-Werks, die die EKHN durch eine Kollekte unterstützt hat.

96.000 Euro konnten wir an das Kinderhospiz übergeben. Jetzt kam ein herzlicher Dankbrief aus Hermannstadt von der Leiterin Ortrun Rhein.

Liebe Spenderinnen, liebe Spender, liebe Freunde,

An manchen Tagen ist das Kinderhospiz laut und bunt. So war das am Samstag, als Andrei seinen zweiten Geburtstag feierte und Artur seinen vierten. Die Lebensgeschichte beider Kinder begann mit Todesahnung. Die Eltern von Artur verzweifelten schier nach seiner Geburt. Sie konnten den Kleinen nicht einmal in die Arme schließen, denn Schläuche und Apparate bestimmten sein Dasein. Tagelang standen sie vor dem Brutkasten und mußten erst einmal die Information verdauen: das Beste für ihr Kind sei das Kinderhospiz. Ihm bleibe nur wenig Lebenszeit.

Zwei Jahre hindurch kamen sie anfangs zögerlich, dann immer öfter zu Artur. Sie wohnten mit im Kinderhospiz, bereiteten immer wieder die Kerze für den Abschied vor. Artur ist ein zarter kleiner Kämpfer. Irgendwann entschied er sich für das Leben und die Eltern holten ihn heim. Ab und zu braucht er neue Therapien. Dann kommt er zu uns zurück.

Am Samstag saßen wir alle zusammen und feierten zwischen bunten Luftballons und Absauggeräten seinen vierten Geburtstag. Es war gleichzeitig auch der Geburtstag von Andrei. Er ist zwei Jahre alt geworden. In diesen zwei Lebensjahren hatte Andrei schon alles: Momente, wo wir meinten, das Leben ziehe sich zu-

rück, ein schwächelndes krankes Herz in einem lebensfreudigen Körper, drei große OP's am Herzen, die Sehnsucht nach zwei Armen nur für ihn alleine....

Die stillen Tage sind aber zahlreicher im Haus. Es sind Tage, an denen die Sauerstoffkonzentratoren, die Beatmungs- und Absauggeräte den Rhythmus bestimmen. Wenn Matei, Patris, Traian und Niculae mit jedem Atemzug um Leben ringen, klingen auch Crinas Lieder nur noch sehr verhallt. Und ab und an wird eine Kerze angezündet. Wenn eine Seele sich befreit.

Manchmal halten auch wir den Atem an, dann nämlich, wenn Briefe ins Haus flattern, wo uns mit nüchternen Worten mitgeteilt wird: für September werden erst einmal 50% der vertraglich festgelegten Summe von der Krankenkasse überwiesen. Wenn wieder Geld da ist, folgt auch die Restsumme. Wir sind mitten im November und die Hospize warten weiterhin...

Auch aus diesem Grund sind wir sind Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, unendlich dankbar. Es sind Spenden, die auch diesmal wieder über die trockenen, kalten Worte einer Behörde hinweghelfen und die es uns ermöglichen, weiterzumachen.

Herzlichen Dank und liebe Grüße,

Ortrun Rhein

Impressum EIN-BLICHE

Info für Mitglieder GAW-Hessen-Nassau
Geschäftsstelle :
Pfarrer i.R. Jürgen Barth
Steinstr. 12 | D 35435 Wettenberg

Redaktion: Jürgen Barth, Hans Genthe
Satz: Hans Genthe
www.gaw-ekhn.de
SPENDENKONTO:
IBAN: DE 04 5206 0410 0204 1125 71



Frauenprojekt 2024

Frauen und Familien in Litauen, Estland und in Lettland unterstützen

Frauen und Mütter, die häusliche Gewalt erleben oder in psychischen Krisen stecken, brauchen Hilfe. Die evangelischen Kirchen in Litauen und Estland unterstützen sie, damit sie gestärkt ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.

Frauenkrisenzentrum in Litauen

Obwohl Litauen ein großes Wirtschaftswachstum hat, herrscht gerade auf dem Land vielerorts Armut. Die Kleinstadt Jurbarkas liegt im Süden Litauens am Ufer der Memel, nahe der russischen Grenze. Die Arbeitslosigkeit hier ist hoch. Viele Einwohner leben von geringen staatlichen Hilfen oder von Gelegenheitsarbeiten. Wegen der Perspektivlosigkeit greifen manche zu Alkohol und Drogen, was zu schwerwiegenden Problemen in den Familien führen kann. Solche Familien werden häufig stigmatisiert, statt Eltern und den Kindern Hilfe anzubieten, die sie benötigen.

In Jurbarkas hat die Diakonie der lutherischen Kirche ein Krisenzentrum für Frauen eröffnet. Mütter, die sich nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern können, wenig Unterstützung aus ihrem Umfeld erhalten oder Gewalt vom Partner erfahren, können mit ihren Kindern hier bis zu 18 Monate lang unterkommen. Sozialarbeiterinnen unterstützen sie, helfen bei der Wohnungssuche und vermitteln psychologische Begleitung.

Beratung für Frauen in Estland

Auch in Estland kümmert sich die Kirche um Frauen in Not. Die Gemeinde in Ridala möchte besonders Frauen helfen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind. Dabei arbeitet sie eng mit dem kommunalen Frauenhaus zusammen.

Sie stellt ihr Gemeindehaus den Frauen zur Verfügung, damit sich die Frauen dort ein paar Tage erholen können – weit weg von ihrer schwierigen familiären Situation. Dafür müssen sie nichts bezahlen. Sozialarbeiterinnen des Frauenhauses kommen in das Gemeindehaus, um die Frauen zu beraten. Die Pfarrerin steht ihnen als Seelsorgerin zur Seite. Ziel ist es, dass die Frauen es schaffen, sich gegenüber ihren (Ex-)Partnern zu behaupten und gewaltvolle Beziehungen hinter sich zu lassen.

Bevor sie Pfarrerin wurde, hat Küllike Valk 21 Jahre bei der Polizei gearbeitet. Sie kennt viele Geschichten von Frauen, die unter einer gewaltvollen Beziehung leiden und es nicht schaffen, sich davon zu befreien. Genau diese Frauen möchte sie heute als Pfarrerin und Seelsorgerin stärken und ermutigen.

Ein Familiendorf in Lettland

Das Familiendorf „Zvannieku mājas“ nahe Vaive gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands weltweit, der ehemaligen Auslandskirche. In Pflegefamilien erfahren 22 Kinder die Liebe, Fürsorge und Verlässlichkeit, die ihre Herkunftsfamilien ihnen nicht bieten konnten. Das Konzept ist an die SOS-Kinderdörfer angelehnt. Das Zentrum übernimmt darüber hinaus die Vermittlung von Pflegekindern und Pflegefamilien. Die Jugendlichen helfen bei den landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit.



Jahresprojekt Frauen

Fünf Ideen für die Arbeit in der Gemeinde

Ein großer Teil unserer Mitglieder sind Kirchengemeinden. Diese können das Anliegen des Gustav-Adolf-Werks,

Christen in der Minderheit zu unterstützen, in ihre Projekte aufnehmen. Dafür bieten wir Ideen und Material an.

1. Konfi-Projekt 2024

Ihr habt die Wahl zwischen Brasilien und der Ukraine



Am zwei Beispielen aus Brasilien und der Ukraine lernen die Jugendlichen, wie Christentum in der Minderheit gelebt wird, wie lebendig diese kleinen Gemeinden oft sind, und wie sie selbst helfen können. Die Konfis suchen sich selbst ein Projekt aus.

Transkarpatien in der **Westukraine** ist traditionell keine wohlhabende Region. Der Krieg im Osten des Landes lässt die Menschen weiter verarmen. **Helft benachteiligten Kindern mit einer Spende**

Sonne gibt es in **Brasilien** reichlich. Das sollten wir nutzen, finden immer mehr junge Menschen in den Kirchengemeinden. **Unterstützt den Ausbau von Solardächern auf Kirchen in Brasilien mit Eurer Spende!**

2. Gemeindebrief-Vorlagen

Neue Gemeindebriefvorlage zum Thema Flucht aus Berg-Karabach



3. Urlaub bei Freunden

Machen Sie Freizeiten bei unseren Partnern in verschiedenen Ländern Europas.



4. Schulanfängergottesdienst

Jetzt schon auf den Schulanfängergottesdienst vorbereiten



5. Partner-Talk Armenien aktuell

Die prekäre Lage um die aus Berg-Karabach geflüchteten Christen
12. März 2024 um 18 (eine Stunde)



Kommen Sie ins Gespräch mit Pastor Armen Misakyan, einem Pfarrer der Armenischen Evangelischen Kirche in Jerewan, sowie mit Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan. Die Spezialistin für Armenische Kultur und Geschichte lehrte als Professorin für Armenische Studien an der Martin-Luther-Universität in Halle.

Mehr Informationen und zur Zoom-Anmeldung:
gustav-adolf-werk.de/partner-talk.html

Projektideen für die Arbeit in der Gemeinde sehen Sie über den QR-Code oder Sie geben diese Adresse in ihren Internetbrowser ein:
gustav-adolf-werk.de/gemeindearbeit.html



Gemeindearbeit